

Nordhausen

Der Ort wurde im Jahr 1700 für vertriebene Waldenser aus dem Piemont (überwiegend aus Mentoulles und Usseaux im Chisone-Tal) neu gegründet. Die Waldenser waren zunächst 1699 nach Waldensberg in der Gegend von Hanau gekommen, von dort waren jedoch wegen der harten Lebensbedingungen rund 200 Personen im Mai und Juni 1700 in die Gegend von Brackenheim weitergezogen. Die Kolonisten von Nordhausen fanden hier verhältnismäßig gute Bedingungen vor, reichten doch zuvor in Waldensberg die Umstände nicht aus, vor allem die Wasserversorgung der Kolonisten zu sichern. Die Flüchtlinge siedelten sich mit Erlaubnis des Herzogs Eberhard Ludwig von Württemberg in einem von den Nachbargemeinden Nordheim und Hausen an der Zaber (heute Stadtteil Brackenhaims) abgetretenen Landstrich an. Dieses Gebiet war durch die Verwüstungen des Dreißigjährigen Krieges und der französischen Überfälle zum Teil öde, überwachsen und sumpfig, doch der Boden war gut. Die Gründung des Ortes wurde im Juni 1700 vollzogen. Die Kolonie hatte lange keinen Namen, da sich die aus verschiedenen Orten im Chisone-Tal stammenden Siedler nicht auf einen gemeinsamen, an die Heimat erinnernden Ortsnamen einigen konnten. Der Name Nordhausen wurde 1704 als Ortsname per Erlass festgelegt, der Name ist vermutlich ein Kunstwort aus den Namen der Muttergemeinden Nordheim und Hausen. Die Waldenser erhielten von Herzog Eberhard Ludwig das Recht, in ihrer Sprache reformierten Gottesdienst zu feiern, ihre Pfarrer und Schulmeister selbst zu wählen und unter der Aufsicht einer besonderen Deputation ihre Kirchenangelegenheiten auf ihren Synoden selbst zu verwalten. Der württembergische Herzog war bestrebt, es den Flüchtlingen so angenehm als möglich zu machen. Sie waren von jeglicher Leibeigenschaft befreit und mussten in den ersten 15 Jahren keinerlei Steuern bezahlen, die Steuerlast musste in dieser Zeit von den Bürgern der Muttergemeinden weiter getragen werden. Bis 1823 war die Amts-, Schul- und Kirchensprache in Nordhausen Französisch. Nordhausen gilt als jüngste Siedlungs-Neugründung des Landkreises Heilbronn. Am 1. Januar 1975 wurde der Ort nach Nordheim eingemeindet. Nordhausen hat den Charakter eines Straßendorfs, was auf die Tatsache zurückgeht, dass Nordhausen eine geplante Siedlung ist. Die Hauptstraße ist von kleinbäuerlichen Anwesen des 18. und 19. Jahrhunderts geprägt. Die Häuser jenseits der Durchgangsstraße sind jüngeren Datums und zeugen von den großen Ortserweiterungen nach dem Zweiten Weltkrieg. Des Weiteren kamen nach dem Krieg viele Flüchtlinge und Vertriebene auch nach Nordhausen. Vor allem Familien aus Fachria, einem Dorf in Rumänien, siedelten sich hier an und wohnten und wohnen heute noch größtenteils in der gleichnamigen Straße am Ostende des Dorfes. Aus dem historischen Baubestand ragen die Waldenserkirche und das Alte Rathaus heraus. Die 1821 erneuerte Waldenserkirche war die Kirche der in Nordhausen ab 1700 aufgenommenen Waldenser, die dort den Gottesdienst in französischer Sprache feierten, bis sie sich 1823 der evangelischen Landeskirche anschlossen. Die Kirche weist die für die Waldenser typische Anordnung der Kanzel in der Mitte des Kirchenschiffs auf. Seit 2002 erinnert das von Hermann Koziol gestaltete Waldenserzeichen an die Ortsgründung im Jahre 1700.